

9895 Unterschriften für Sprachkurse

25.11.05

Die Berufsschullehrer haben Bildungsdirektorin Aeppli eine Petition gegen das Sparen beim Fremdsprachenunterricht in der Erwachsenenbildung überreicht.

Von **Heinz Girschweiler**

Winterthur. - Mehr als 800 Berufsschullehrerinnen und -lehrer konfrontierten Bildungsdirektorin Regine Aeppli (SP) gestern Donnerstag an ihrer Jahresversammlung im Theater am Stadtgarten in Winterthur mit ihrem Protest gegen die neuste Sparmassnahme in ihrem Bereich. Die Anwesenden verabschiedeten einstimmig eine Resolution, und Präsident Paul Lehmann (Winterthur) überreichte Aeppli eine Schachtel mit fast 10 000 Unterschriften zu einer Petition.

Sparpotenzial noch unklar

Im Sommer hatte die Bildungsdirektorin bekannt gegeben, aus Spargründen künftig keine Subventionen mehr an

Fremdsprachenkurse für Erwachsene bezahlen zu wollen. Damit könnten 11 Millionen Franken eingespart werden, hoffte Aeppli. Inzwischen ist die Zahl auf 7 Millionen Franken korrigiert worden. «Es wird noch viel weniger sein», prophezeite Paul Lehmann in seiner Ansprache. Die Sparmassnahme sei unüberlegt und treffe die aktiven, bildungswilligen Berufsleute, heisst es in der Petition. In der Schweiz und in einer globalisierten Welt seien gute Sprachkenntnisse unabdingbar, sagte Lehmann.

Kommission sucht Sparvarianten

Hans-Peter Hauser, der Rektor der Erwachsenenbildung Zürich, legte Zahlen aus einer Erhebung an acht Schulen vor. Die Mehrheit der Sprachkursteilnehmer seien Berufsleute, mehr als die Hälfte Frauen. Zudem seien Angehörige unterer Einkommenschichten leicht übervertreten. Die Sprachkurse erreichten demnach ihr Zielpublikum gut, meinte Hauser. Ein Drittel der Befragten habe angegeben, sie könnten sich die Kurse nicht mehr leisten, wenn sie nicht verbilligt wären.

Die Bildungsdirektorin erwähnte in ih-

rer Ansprache, in ihren zweieinhalb Jahren im Regierungsrat erlebe sie jetzt schon das zweite Sparprogramm. Die Diskussion um die Grenze zwischen Service public und Service privé sei in vollem Gange, räumte Regine Aeppli ein. In der beruflichen Weiterbildung gelte es, das heutige Angebot zu sichten und auf Unnötiges zu durchforsten. «Wir müssen da noch eine Hausaufgabe erledigen.» Aeppli versprach den Berufspädagogen, eine Kommission bemühe sich, Sparlösungen zu finden, die ohne Kürzungen beim Sprachunterricht in den Hauptsprachen Englisch, Französisch und Italienisch auskämen.

Kantonsratspräsident Hans-Peter Frei (SVP) wünschte sich in seiner Grussadresse eine noch aktivere Berufsschullehrerschaft. «Lassen Sie von sich hören», rief er ihnen zu, «nicht nur, wenn Sie sich gegen das Sparen wehren.» Als peinlich habe er empfunden, dass die Branchenverbände und nicht die Lehrer auf gravierende Deutschdefizite bei den Lehrabgängern hingewiesen hätten. Und in Sachen Staatskunde wünscht sich der Politiker mehr Basisinformationen in der Berufsschule, damit Rekruten besser über Elementares Bescheid wüssten.